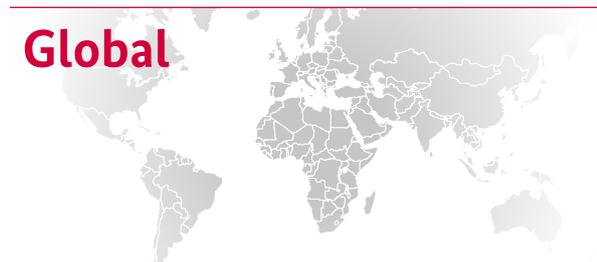




# Migration als Folge des Klimawandels

Neue Strategien im Umgang mit klimainduzierter Migration, Katastrophenvertreibung und geplanter Umsiedlung.

## Global



Projektname	Globalvorhaben Klimawandel und Migration
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Durchführungsorganisation	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Projektgebiet	Karibik, Ostafrika, Pazifik, Philippinen, Westafrika
Gesamtlaufzeit	11/ 2017 bis 04/ 2023
Finanzvolumen	10 Millionen Euro

## Gravierende Folgen des Klimawandels

Der Klimawandel hat bereits heute spürbare Auswirkungen auf unsere Welt: extreme Wetterereignisse nehmen zu und langsam einsetzende Veränderungen der Umwelt führen zur ernsthaften Bedrohung der Lebensgrundlagen vieler Menschen. Die Folgen des Klimawandels treffen insbesondere die Atoll- und Inselstaaten des Pazifiks und der Karibik sowie die Küstenregionen der Philippinen: Steigende Meeresspiegel, sinkendes Grundwasser und Überflutung entziehen den Bewohnerinnen und Bewohnern ihre Lebensgrundlage, so dass sie zum Verlassen ihres Wohnortes gezwungen sind. Auch die ost- und westafrikanischen Länder sind stark betroffen, beispielsweise durch längere Trockenperioden und Sturzfluten. Zukünftig werden die Folgen des Klimawandels weltweit immer mehr Menschen dazu treiben, sich einen neuen Lebensraum zu suchen. Doch nicht alle Menschen, die unter den Auswirkungen des Klimawandels leiden, können umziehen. Ohne die nötigen finanziellen Mittel können viele ihren Wohnort nicht

verlassen, auch wenn sie dadurch hohen Risiken ausgesetzt sind. Diese Bevölkerungsgruppen, die im internationalen Kontext als „trapped populations“ bezeichnet werden, benötigen besondere Unterstützung.

Mit internationalen Abkommen wie der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC) und dem Globalen Migrationspakt (GCM) versucht die internationale Gemeinschaft Antworten darauf zu finden, wie wir in Zukunft besser mit der klimainduzierten Migration umgehen können. Die globalen Reaktionen auf die Klimamigration befinden sich noch im Anfangsstadium. Gegenwärtig gibt es auf nationaler Ebene nur sehr wenige Konzepte und Maßnahmen zur Unterstützung von Menschen, die aufgrund des Klimawandels ihre Wohnorte verlassen müssen. Regierungen, regionale Organisationen und die internationale Entwicklungszusammenarbeit verfügen aktuell nicht über ausreichende Kenntnisse und Erfahrungen, um auf die vom Klimawandel ausgelöste menschliche Mobilität – also die Migration, Katastrophenvertreibung und geplanten Umsiedlungen – zu reagieren.

## Neues Wissen für den Umgang mit der klimabedingten Migration

Im Auftrag des *Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)* unterstützt die *Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH* die Regierungen der Partnerregionen und -länder dabei, den stark vom Klimawandel betroffenen





Menschen zu helfen. Für sie stellt der Umzug an einen anderen Ort eine – und manchmal die einzige – Option zur Sicherung der Lebensgrundlage dar. Nationale und regionale Partner, Nichtregierungsorganisationen und Hochschulen etablieren, mit Unterstützung der GIZ, Arbeitsgruppen und Austauschprogramme, in denen die Herausforderungen des Klimawandels vor Ort diskutiert werden. Die Beteiligten erhalten bei Bedarf Fortbildungen zu Klimawandel als Treiber der Migration oder wie diese als Anpassungsstrategie an die negativen Folgen des Klimawandels genutzt werden kann. Die GIZ und ihre Partner analysieren Studien, Gesetze und Klimarisikobewertungen und schließen nach der Auswertung fachliche Lücken in der Forschung. Sie unterstützen die Entwicklung von politischen Richtlinien, Studien und Workshops. Auf Informationsplattformen werden die Ergebnisse zugänglich gemacht und bei internationalen Konferenzen und anderen Anlässen zum Austausch präsentiert. Mit dem neuen Wissen und Strategien sind die Partner vor Ort besser in der Lage, dem Klimawandel und seinen Folgen zu begegnen. Die Forschung und Erkenntnisse aus den Partnerländern und -regionen fließen in internationale Prozesse zur klimabedingten Migration ein. Die GIZ stellt diese Informationen der deutschen und internationalen Entwicklungszusammenarbeit sowie Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Wirtschaft zur Verfügung, um bedarfsgerechte Ansätze zu entwickeln.

## Unsere Wirkungen

Das Globalvorhaben hat die Entwicklung mehrerer nationaler Politikmaßnahmen begleitet: Die GIZ unterstützte die Regierungsbehörden der Philippinen dabei,

klimainduzierte Migration in den aktualisierten National Climate Change Action Plan zu integrieren. Auf Fidschi konnten Richtlinien zur geplanten Umsiedlung sowie zu katastrophenbedingter Vertreibung im Zusammenhang mit dem Klimawandel erstellt werden. Diese Richtlinien wurden in einem partizipativen Prozess entwickelt und gewährleisten, dass alle Maßnahmen von einem menschenrechtsorientierten Ansatz geleitet werden.

Es ist ungewiss, wie genau Migration durch den Klimawandel beeinflusst wird, daher ist die Vorbereitung auf verschiedene Szenarien eine sinnvolle Strategie. In sieben Workshops nutzten Projektpartner die Methode „Foresight Planning“ („Vorausschauendes Planen“), um die möglichen Folgen von klimainduzierter Migration zu untersuchen. In der Karibik wurden diese Ergebnisse von der Kommission der Organisation of Eastern Caribbean States (OECS) genutzt, um Migration im Kontext des Klimawandels nachhaltig zu verankern.

## „Die Menschen müssen umsiedeln“

*„Die Betonhäuser bekommen Risse und die Holzhäuser versinken, die Türen lassen sich nicht mehr schließen, weil die Häuserwände durch das Eindringen von Meerwasser nicht mehr ebenerdig sind. [...] Wir schätzen wirklich die Unterstützung der Regierung und ihrer Partner beim Umsiedlungsprozess. [...] Wenn man hier lebt, kann man beobachten, wie schnell der Meeresspiegel steigt und das Land abträgt. Es hat keinen Sinn zu warten, es ist besser für uns, wenn wir in höhere Gebiete ziehen.“* Josefa Saukitoga, Dorf Narikoso, Fidschi, Pazifik



Das Projekt ist Teil der BMZ Sonderinitiative „Fluchtursachen bekämpfen – Flüchtlinge (re-)integrieren“. Die geförderten Maßnahmen kommen Menschen auf der Flucht und aufnehmenden Gemeinden gleichermaßen zugute. Langfristig mindern sie durch ihren nachhaltigen Ansatz strukturelle Fluchtursachen wie soziale Ungleichheit oder Perspektivlosigkeit. Dieses Projekt leistet einen Beitrag zum nachhaltigen Umgang mit Migration durch die Folgen des Klimawandels.

Herausgeber Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)  
Referat 221

Stand 04/2020  
(2017.4062.0)

Kontakt poststelle@bmz.bund.de  
www.bmz.de

Postanschrift der BMZ Dienstsitze  
BMZ Berlin  
Stresemannstraße 94  
10963 Berlin  
T +49 (0)30 18 535-0  
BMZ Bonn  
Dahlmannstraße 4  
53113 Bonn  
T +49 (0)228 99 535-0

Redaktion Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft  
Bonn und Eschborn

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5  
65760 Eschborn  
T +49 61 96 79-0  
F +49 61 96 79-11 15  
www.giz.de

Abteilung Klima, Umwelt, Infrastruktur

Ansprechpartner Dr. Dorothea Rischewski  
dorothea.rischewski@giz.de

Author Steffi Noelting, Felix Ries

Gestaltung creative republic, Frankfurt

Fotos © GIZ / Jasmin Remlinger, Felix Ries